



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

533 (14.11.1912) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155954)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. durch die
Post inkl. Postauschlag Nr. 3 42
pro Quartal Einzel-Pr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg.
Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 541
Redaktion 577
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 533.

Mannheim, Donnerstag, 14. November 1912.

(Abendblatt.)

Die erlöschende Kriegsgefahr.

Die Entspannung.

* Wien, 14. Nov. Die Neue Freie Presse stellt einige Merkmale der Entspannung zusammen. Am wichtigsten erscheint ihr die maßvolle Sprache des offiziellen Auslands. Ein weiteres Merkmal der beginnenden Entspannung ist die Tatsache, daß sich der Gedanke an die Errichtung eines selbständigen Albanien immer mehr durchsetzt. In dieser Auffassung scheint keine Verschiedenheit der Gruppen zu bestehen und die Mächte anerkennen die Nichtigkeit des von Oesterreich-Ungarn aufgestellten Grundgesetzes, daß Albanien seinen Teil an dem Balkan haben müsse und seines Grenzgebietes nicht beraubt werden dürfe. Ein weiteres Merkmal der Entspannung zeigt sich darin, daß die europäische Diplomatie nach einer halbseitigen Formel für die Lösung der Hafenfrage sucht. Europa will den Serben einen Zugang zum Meere verschaffen und Oesterreich-Ungarn ist damit einverstanden. Einen grundsätzlichen Standpunkt, der Serbien vom Meer abschließen würde, hat überhaupt niemand. Wenn die Staaten des Balkanbundes den Serben einen Hafen am Ägäischen Meer einräumen wollen, wird sich nirgends Widerspruch zeigen; wenn der König von Montenegro den Serben einen Freihafen auf seinem Gebiete einräumen will, wird sich ebenfalls niemand widersetzen; wenn Serbien den Ausgang in einem bahnartigen Hafen vorzieht, so würde Oesterreich-Ungarn ihm jede Sicherheit der wirtschaftlichen und freien Entwicklung geben. Der Streit dreht sich also darum, ob Serbien den Hafen mitten in albanesischen Gebieten und dort haben müsse, wo seit jeher ein Mittelpunkt der österreichisch-ungarischen Interessen, der Schifffahrt des Handels und der Landbevölkerung gewesen ist. Die Diplomatie arbeitet an der Befestigung des Friedens, und wichtig ist die Tatsache, daß die Mächte beider Gruppen in fortwährendem Kontakte sind. Trotzdem aber glaubt die Neue Freie Presse, daß die Krise noch fortbauere, sie richtet von dieser Annahme aus einige Warnungen an Serbien:

des Königreiches entschieden werden wird. Die Frage ist, ob die öffentliche Meinung in Belgrad wenigstens so weit erwidert werden kann, daß die Serben deutlich sehen, wie groß die Gefahren sind, die ihnen drohen, und wie stark der Wunsch in Oesterreich-Ungarn ist, den Streit derart zu beendigen, daß ein friedliches Zusammenleben gesichert werde. Die Merkmale der beginnenden Entspannung sind mit Genugtuung zu verzeichnen. Bis zur vollen Sicherheit des Friedens ist jedoch noch ein weiter Weg, auf dem mancherlei Zwischenfälle eintreten können.

Diese Warnungen werden hoffentlich ihre Wirkung in Belgrad nicht verfehlen. Ist aber die Krise noch nicht gänzlich überwunden, der Friede noch immer von Zwischenfällen bedroht, so wird auch ferner das beste Mittel, neue Komplikationen zu verhindern, das engherzige Zusammenstehen der Mächte des Dreiebundes sein. Es wird, wie wir schon im Mittagblatt ausführten, am zuverlässigsten Rußland vor neuen Versuchen eines Angriffskrieges gegen Oesterreich-Ungarn zu warnen, in dem für Deutschland der Bündnisfall gegeben sein würde.

Der Dreiebund.

Zum Besuch des österreichisch-ungarischen Thronfolgers schreibt man uns von unterrichteter Seite aus Berlin: Die bevorstehende Teilnahme des Erzherzogs Franz Ferdinand an den kaiserlichen Hofjagden in Springs am 22. und 23. ds. Mts. ist von einem Teil der ausländischen Presse vom Gesichtspunkt ihrer politischen Bedeutung für die gegenwärtige Balkankrise erörtert worden. Wenn dabei dem Zusammenreffen Kaiser Wilhelms mit dem Erzherzog jede politische Bedeutung abgesprochen wird, so ist das ebenso unbedeutend, wie wenn man von dem Besuch neue Entschlüsse über schwebende Fragen der Orientpolitik erwarten wollte. Die Stellungnahme der im Dreiebund vereinigten Mächte zu allen Fragen der Balkankrise ist bereits durch gegenseitigen Meinungsaustausch so vollkommen geklärt und festgelegt, daß es neuer Besprechungen zwischen dem Kaiser und dem Thronfolger nicht mehr bedarf. Inwiefern liegt in dem Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand doch eine politische Bedeutung; denn er zeigt in der gegenwärtigen

Spannung, die sich aus dem Lauf der Ereignisse des Balkankrieges für Oesterreich-Ungarn ergeben hat, daß Deutschlands Bundeserue gegen seinen Nachbar auch jetzt die unerschütterliche Grundlage seiner Politik ist.

Die Frage von Konstantinopel

Professor Schiemann erörtert in der außerpolitischen Wochenschau der Kreuz-Zeitung die möglichen Lösungen des Konstantinopeler Problems. Da dieses wahrscheinlich bald die albanische Frage mehr in den Hintergrund drängen wird, ist es nicht unwichtig die Stimme eines Mannes von der großen Erfahrung Schiemanns zu hören. Er behandelt die verwickelte Frage sehr vorsichtig:

Auch heute ist die Frage, wem Konstantinopel zufallen soll, Brennpunkt. Rußland, die slavischen Gesellschaften in Belgrad und Moskau scheinen nichts dagegen zu haben, daß auch dieser Stützpunkt der Bulgaren zufällt. In der „Nowoje Wremja“ wird der Tag, da sie über den Kuppel das rechtsläufige Kreuz schimmern lassen, sogar in nicht üblen Worten gefeiert. Aber es kann nicht zweifelhaft sein, daß das offizielle Rußland eine solche Lösung nicht wünscht, und alles daransetzen wird, sie zu verhindern. In der Tat würden Bosphorus und Dardanellen, deren Besitz kaum von dem Konstantinopel zu trennen ist, die Macht Bulgariens so erheblich steigern, daß die politische Vormundhaft, die Rußland über Bulgarien als historisches Recht beansprucht, sich auf die Dauer nicht würde halten lassen. Im Besitz von Konstantinopel und Saloniki muß Bulgarien früher oder später Soemacht werden, und selbst wenn wir uns vorstellen, daß die Meerengen neutralisiert werden, was keineswegs unmöglich ist, muß doch als ausgeschlossen gelten, daß das Schwarz Meer in Zukunft ein „mare clausum“ für die Kriegsschiffe der anderen Nationen bleiben könnte. Konstantinopel in Händen einer völlig geschwächten Türkei muß in Petersburg um so mehr als eine erwünschte Lösung erscheinen, als die Fortie dann noch weniger als jetzt einem diplomatischen oder militärischen Druck Rußlands Widerstand leisten könnte. Auch wäre nicht unbedenkbar, daß der alte Gedanke des ersten Kapo-

leon, der sich Konstantinopel als europäischen Freikant vorkellen, wieder auftaucht, was jedoch ebenfalls nur mit einer Öffnung der Meerengen verbunden sich ausführen ließe. Jedenfalls liegt hier ein Problem, an dem nicht vorübergegangen werden kann, und der von mehreren Seiten ausgesprochene Gedanke, Konstantinopel mit möglichst kleinem Territorium den Türken zu lassen, („with a strip of territory“) schlägt z. B. der „Economist“ vor, scheint uns der bedenkenloseste von allen zu sein, weil er mit Notwendigkeit in einen neuen Krieg ausmünden muß, und der Türkei die Aussicht nimmt, auf asiatischem Boden sich zu regenerieren. Aber auch wir beanspruchen nicht, zu sehen, was hinter dem Berge vorgeht, und wissen aus Erfahrung, daß die Westmächte an die Stelle all der Möglichkeiten, die man erwägt, eine neue völlig überraschende zu setzen pflegt.

Verlust des militärischen Prestiges Deutschlands?

Am Tag (Nr. 265) schreibt Carl Peters: „Es läßt sich nicht leugnen, daß Deutschland, neben dem realen Verlust eines eventuellen Bundesgenossen in einem zukünftigen Kriege, im Rücken Rußlands und in der Flanke der britischen Weltstellung, in diesem Oktober 1912 auch ein gut Teil seines militärischen Prestiges verloren hat.“ Wir haben hier mehrfach dargelegt, wie ungerichtet die Behauptung vom Verlust des militärischen Prestiges Deutschlands ist. Wir können nur bedauern, daß auch ein Mann wie Carl Peters sie aufstellt, wenn auch zu seiner Entschuldigung dienen darf, daß ihn ungewöhnlich patriotische Sorge treibt. Wir möchten ihm aber entgegenhalten die trefflichen Ausführungen, die wir unlängst in der „Adln. Ztg.“ lasen:

Wenn man uns vor der Möglichkeit eines großen Krieges glaubt, gilt es erst recht, dem eigenen Volke seine Kraft und Stärke vermehrt zum Bewußtsein zu bringen. Und was hilft man vielfach bei uns? Tagtäglich Bemühungen, unsere Wehr als unvollkommen hinzustellen und Feind und Feind auf die vermeintlichen Lücken und Mängel unserer Rüstung aufmerksam zu machen. Gewiß geschieht das alles in bester Absicht und meist doch von einer großen

bedeuten, der nicht eine schwulstige Erklärung gelesen hat — und für den natürlich erst recht!

Mit bewundernswertem Geist sind von den Futuristen diese Malordnungen angeklagt, diese Phrasen formuliert und dann in der Ausführung der Bilder so absurdum geführt. Neue, verwickelte, oh gar nicht leichte Techniken mußten gewonnen, die „futuristischen“ Grundzüge mit schöpferischer Phantasie variiert werden, um der Satire zu voller Wirkung zu verhelfen. Dinge, die Können und Geschmack abnen lassen auch in ihrer Tollheit, wechseln mit absichtlichen Stimmereien ab. Ein prächtiger Humor ist dabei entwickelt worden. Da ist die frühe Gesellschaft am Tisch eines Restaurants von allen Seiten zugleich gemalt — dort der Spektakel einer StraÙe mit Tramobandbrenner und Automobilisten — da sind die Geißeln der Naturkräfte in einer Strohbohne dargestellt und gleichzeitig die des Beschauers von draußen — dort ist das Gleiche bezüglich der Gemälde versucht, die eine rüttelnde Drohkraut auslöst, besetzt mit einem grauen Amphibium von Schimmel — Empfindungen durch einen Schnellzug in voller Fahrt, natürlich wieder von innen und außen, Geländebrüche einer Tänzerin, so wie sie dem Künstler erscheinen, bei sie in verschiedenen Perioden ihres und ihres Lebens beobachtet hat, die Bewegung, der Lärm, die Musik, das Farbenbuchstaben und die Lichtwirkung eines Tanzstalls vom Montmartre — und dann das reguläre Element der Enthusiasten und roten Wäcker gegen die Macht der Schlafheit und des Festhaltens an der Tradition“. Eine rote

Wolanz von phantastischen Flügelmannern rückt an gegen Böser, deren Peripetie zusammenstürzt — das Zusammenstürzen von Hausperibolien ist ja bei den Ultrafuturisten auch bereits zu einer Art künstlerischer Grundlehre geworden. U. i. w. u. i. i.)

Der ein bißchen näher zuseht, wird finden, daß diese Satire nicht nur an solche perspektivischen Ungeheuerlichkeiten, sondern an alle übrigen anknüpft, die das Weltleben „Spektakel von jedem Preis“ in den letzten Jahren auf Tapet brachte. Und indem er die Sachen bis zur Grenze des Möglichen inwobhaft genial übertreibt, spricht der Futurismus:

Seht! Man kann auch jeden auf Erden denkbaren Akt aufmachen und ihr nehmt ihn für harte Mühsal! Zerbrecht euch wenigstens die Köpfe darüber! Wenn euch heute einer weiß macht, bis zum Jahre 1910 habe kein Mensch gewußt, was Malen heißt. Malen sei lediglich Ausdruck farbiger Eindrücke ohne Beziehung auf die Natur — so glaubt ihr! Wenn man euch mit Raffine auf die Kunststufe der dreijährigen, hinter die ausgedehnten Aufschneider oder die Höhlenbewohner aus der Eiszeit zurückdrängen und die Palette auf die drei Grundfarben beschränken will — so geht ihr mit. Und wenn am anderen Tag ein Picasso das Clement der Farbe überhaupt aus der Malerei ausschaltet und ihre Objekte zu freierwilligen Figuren umkonstruiert — so findet ihr sofort eine Genainde, die glaubt, daß aus dem häßlichen Strauß dieser unglücklich Viehhändlerischen und schulmeisterhaften Doktrin eine neue

Seniiletton.

Der Futurismus eine grandiose Satire.

F. von Ostini, der ja hier in Mannheim durch seine Vorträge kein Unbekannter ist und der als Kunstkritiker einen Namen in die Wochenschele legen kann, veröffentlicht anläßlich einer Futuristenausstellung in München in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ einen Artikel unter der Überschrift: „Eine grandiose Satire“, den wir zum Abdruck bringen wollen, weil er sich mit den von uns vertretenen Anschauungen deckt. F. v. Ostini schreibt: Schon ist das Künstlerleben im rechten Augenblick durch erlöschenden Licht den Mann gebrochen, wenn Sensationslust und Charlatankünste die Geister verwirrt hatten und hat im Fervor der Rederhebung der Torheit ihr wahres Gesicht gezeigt. Unseren künftigen Kunstausstellungen auf dem Oktoberfest ist das zur rechten Zeit gelungen oder den jungen Berliner Künstlern, die den Snob das berühmte Gesellschaftsbild aufhängten. Und so weiter. Aber eine so grandiose Satire, wie sie eine Gruppe junger Italiener im Futurismus geleistet hat, bekommt doch wohl einen Webers in der Geschichte der letzten Kunst! Umsonst, als diese Satire von der Welt bis heute noch gar nicht als Satire erkannt wurde — so gelungen ist sie. Neue

Wieder glaubt immer noch, in den futuristischen Leuten vor sich zu sehen, die mit ihren wahnwitzigen Farbenorgien und noch wahnwitzigeren Konstellationen um jeden Preis machen und Wahnheiten und Phantasien verblüffen wollen. Wie bitter unrecht tut man diesen begeisterten und tapferen Vorkämpfern gesunder Kunstanschauung! Sie haben Jahre voll unendlicher Mühe geopfert, um der Welt an einem starken Beispiel zu zeigen: Seht, dahin kommt ihr mit eurer Jagd nach Sensationen, mit eurem dumpfsinnigen kritischen Wahn und die Phrasen und an jede neue Theorie in der Kunst! Der künstlerische Witz des Futuristen — die Satire bricht sich ja ebenfalls im Namen „Futurismus“ schon deutlich genug aus! — hat sich nicht damit begnügt, ein paar geistreiche Parodien zu schaffen — sie haben eine Tollheit mit Methode bis zu den letzten Konsequenzen durchgearbeitet und zwar bis zu jenen Konsequenzen, zu denen eben in ihren Redewortchen der Expressivismus, der Rattifismus, der Rattifismus und die blaue Keiterei unrettbar führen müssen! Sie haben beobachtet, daß heute auf dem Gebiete der Malerei kein kokettiertes Programm zu aktern und zu lehren ist, um geglaubt zu werden und Andäner zu finden. Und sie stellen ein Programm auf, das alles Dagewesene überbietet: sie wollen nicht mehr die Dinge selbst malen, sondern die Empfindungen, die durch die Dinge ausgegossen werden, das Gleichzeitige, Vielfache, die Bewegung, das Abstrakte vom Absoluten. Alles, nur nicht die Natur, sie wollen ausschließlich das Unmalbare malen, Bilder, die für jeden Unfinn

Kurzschichtigkeit für moralische Werte und Impressionen. Wer in dem Augenblick, wo er die als Millionenheere organisierten Völker vor einem Kriege glaubt, die Zahl der Geschütze, der Maschinengewehre, der Luftschiffe und Flugzeuge als die ausschlaggebenden Gewichte für Sieg und Niederlage hinstellt, handelt unverantwortlich und macht das falsche Bild, das man sich leider in unserm Volke vom Werte all dieser Maschinen für das Wesen des Krieges zu machen beginnt. Den Sieg erringt der Geist, der das Volk und mit ihm das Heer befehlt, der Geist der Siegesgewissheit, der unbegleiteten Unterordnung und des Vertrauens zu den Führern und die Qualität dieser Führer, also ein gut geschultes, verantwortungsbewusstes, weder durch politische, noch sonstige Fälschungen verletztes, einheitliches Offizierskorps, das in unerschütterlicher Treue der Person seines Kriegsherrn ergeben ist. All diese Vorbereitungen zum Siege sind bei uns vorhanden. Zwar gibt es Mängel genug, die an diesen Wurzeln unserer Kraft ragen. Vor allem vermisst man die Schichten des Volkes, denen unser Soldat entzogen, gegen den Offizier aufzubeugen. Wegen dieser Leute sollte man jetzt mit vereinter und vermehrter Kraft den Kampf aufnehmen. Statt dessen trägt man auch in die von jenem Unkraut noch nicht berührten Kreise die Unruhe und die Saat des Misstrauens gegen die verantwortlichen Stellen des Heeres, die dann naturgemäß auch in das Offizierskorps bald eindringen werden. Das ist der Weg, der zum Abgrund führen muß, wenn man nicht beizeiten auf ihm innehält!

Und die Mittel, mit denen man kämpft? Haben! unkontrollierbare Zahlen sowohl der Maschinen, wie der zur Verfügung stehenden Streiter. Weder der französische noch der russische Generalstab hat für sein Heer in Betracht kommenden Zahlen veröffentlicht, und die deutsche Heeresleitung würde sich einer unverantwortlichen Handhabung schuldig machen, wollte sie die über deutsche Verhältnisse angegebene Zahlen richtig stellen. Und das Schlagwort, das herhalten muß? Lügen. Ganz lächerlos wird und kann die Rüstung eines Volkes niemals sein. Nur dürfen es keine Lügen sein, die lebenswichtige Teile des Körpers bloßlegen. Solche Lügen sind aber bei uns nicht vorhanden, und an der Schließung der kleinen Wunden wird unausgesetzt gearbeitet.

Alles in allem: Das deutsche Volk kann, ohne sich zu überheben und ohne die Anstrengungen seiner Nachbarn zu unterschätzen oder gar zu mißachten, in ruhigem, würdigem Kraftbewußtsein den Tag abwarten, an dem die Schwertspitzen aus der Scheide fliegen sollen; das feigste wird sich als gut und schärfer erweisen. Aber man nehme ihm vorher nicht das Vertrauen, sonst verfaßt der Arm im Augenblick des Aufschlags!

Friedensvorschlag der Türkei.

W. Sofia, 14. Nov. Nach Mitteilungen von kompetenter Stelle hat die Botschaft der bulgarischen Regierung einen direkten Friedensvorschlag angenommen lassen. Der Ministerrat hat über den Vorschlag noch nicht entschieden.

Konstantinopel, 14. Nov. Nach dem gestrigen Ministerrat besuchte der Minister des Auswärtigen, Nouradunghian, den russischen Botschafter.

Die letzten Kämpfe.

W. Wien, 14. Nov. Der Kriegskorrespondent der „Reichspost“ meldet aus dem bulgarischen Hauptquartier vom 13. Nov.: Der Kampf um die türkische Hauptstellung dauert bereits drei Tage und ist außerst blutig. Die erste Armee steht im Kampf um die Positionen nördlich des Sees von Tschermak bis Kalkasföe, die dritte Armee dringt auf der Linie Delianus-Derkos

gegen die dominierenden Höhenpositionen von Tassoren vor, eine Kolonne wurde gegen das Döfle von Tschermak angegriffen. Die Türken kämpfen mit großer Hartnäckigkeit, doch beginnt ihre Widerstandskraft bereits zu erlahmen.

Eine zweite Depeche an die „Reichspost“ von einem von einem vornehmen katholischen Albanesen aus der Gegend von Alessio, welche über Triest angelangt ist, besagt: Die Montenegriner waren bis Alessio vorgedrungen, vermochten es jedoch nicht zu nehmen, und erlitten durch das Eingreifen der Iridenten, die sich mit den türkischen Truppen vereinigten, schwere Schlägen. Sie wurden gezwungen, ihre Stellung längs des Drin zwischen den Dörfern Cacarie und Kullu zu räumen und bis zum Vojanallauf zurückzugehen. Unter den Iridenten und Albanesen rief es den größten Jörn hervor, daß die montenegrinischen Truppen bei Kullu einfache albanesische Landleute angriffen. Bisher ist noch kein albanesischer Dafenort in den Händen des Feindes.

Sofia, 13. Nov. Die Bahnlinie Kirklisse-Babaeski-Zuleburgas wurde von den Bulgaren bereits wieder in Betrieb gesetzt. Man hofft nach Wiederherstellung der beschädigten Strecke auf der Linie Babaeski-Saloniki, den Verkehr demnächst wieder aufnehmen zu können.

Die Cholera im türkischen Heere.

Konstantinopel, 14. Nov. Die Cholera soll unter den Truppen an der Tschatalchahlinie eine gefährliche Ausdehnung angenommen haben. Gestern sollen über 500 Erkrankungen, von denen viele tödlich waren, vorgekommen sein.

Marmaradenrichten.

W. Wilhelmshaven, 14. Nov. Die gestrigen verbreiteten alarmierenden Nachrichten über eine Zusammenziehung der deutschen Hochseeflotte bei Helgoland sind, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, frei erfunden. Es handelt sich um eine regelmäßige Übung, die hier alle Jahr vorgenommen wird. Das nördliche Geschwader ist nach Kiel abgegangen, zur Verteidigung der Reuten. Gegenwärtig befindet sich wahrhaftig kein Kriegsschiff in der Nordsee.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 14. November 1912.

Das Problem der deutschen Eisenbahngemeinschaft.

Im Oktoberheft der in Berlin erscheinenden „Verkehrszeitung“, „Weltverkehr und Weltwirtschaft“ beschäftigt sich Gerichtsassessor Dr. E. Geyer-Mannheim in einem längeren Aufsatz mit dem Problem der deutschen Eisenbahngemeinschaft. Dabei unterzieht er die bestehenden Verhältnisse einer eingehenden Betrachtung und Beurteilung und meint zum Schluß, zur Erreichung der deutschen Eisenbahngemeinschaft bleibe nur ein Weg: Weiterbestand der einzelnen Eisenbahnunternehmungen, oder Zusammenschluß zu einer Art von Syndikat, zu einer vollen Betriebs- und Finanzgemeinschaft mit gemeinsamen Einnahmen und Ausgaben, zu dem Zweck, an den durch die gemeinschaftliche Betriebsführung zu erzielenden Mehreinkünften, aber auch nur an diesen, pro rata teilzunehmen. Einerseits brauchte dann kein Staat, auch Preußen nicht, für seine bisher gewonnenen Eisenbahneinkünfte zu fürchten, und andererseits würde den einzelnen Eisenbahnunternehmungen das verkehrsrechtliche Motiv genommen, ihre Verkehrspolitik nach territorial-fiskalischen Grundfragen einzurichten. Jede Verwaltung ist dann an der Entwicklung des Gesamtverkehrs interessiert und damit dem Weg zur Entfaltung einer großartigen reindeutschen Verkehrs- und Transportpolitik geebnet. Die hohe volkswirtschaftliche und politische Zweckbestimmung der deutschen Eisenbahnen drängt auch geradezu zur Eingehung eines solchen Interessentenbundes. Unserer großen Industrie-

unternehmungen haben ja ohne Aufgabe ihrer Einzelregiment sich immer mehr zu Interessengemeinschaften und Syndikaten zusammengeschlossen. Und so wenig wie bei diesen, wären für unsere Eisenbahnen nach einem solchen Zusammenschluß irgendwelche Rückschritte zu befürchten. Dafür bürgt schon die Vergangenheit unseres Eisenbahnwesens, und dessen fortschrittlicher Geist, der, ist er einmal von kleinlichen Konkurrenzrücksichten frei, seine über innewohnenden Kräfte zur Erzielung gewaltigster wirtschaftlicher Effekte allenthalben wird einfließen können.

Um aber dem Ziele einer irgendwie gearteten Eisenbahngemeinschaft näher zu kommen, müßte man sich allerdings in Süddeutschland zur Aufgabe seiner „Hoheitsrechte“, insbesondere der Tarifhoheit, verstehen. Aber Opfer müssen gebracht werden; und in Wirklichkeit ist ja auch die Tarifpolitik des Einzelstaates meist herzlich wenig von dessen Selbstbestimmungsrecht, als vielmehr von den Tarifmaßnahmen der Konkurrenz- und Nachbarverwaltungen abhängig. Das hat seinerzeit die Einführung des für die übrigen Eisenbahnstaaten alles weniger als vorteilhaften Städtgütertarifs durch Preußen gezeigt, dem notgedrungen auch die nichtpreussischen Verwaltungen folgen mußten.

Weit schwieriger ist allerdings die Frage, wie die Finanzhoheit der Eisenbahnstaaten in ein wirksames Recht einer entsprechenden Einwirkung auf die Finanzgebarung der Gemeinschaftsverwaltungen umgewandelt, und wie dann der Teilungssuß gefunden werden soll, auf Grund dessen nach Verteilung der gemeinschaftlichen Ausgaben die Verteilung der Ueberschüsse stattfindet. Der Teilungsmaßstab wäre schließlich ebenfals wohl wie bei der Güterwagen- und anderen Gemeinschaften, wenn auch schwer, zu finden. Es bleibt aber dann noch die große Frage der Verwaltung und Organisation dieses Gemeinschaftskörpers zu lösen. Selbstverständlich müßte ja hierbei Preußen bei der Bedeutung seiner Eisenbahnen ein überragender Einfluß eingeräumt werden. Kirchhoff denkt dabei, wie Endres, an ein mit Beamten aller Staaten besetztes, unter Preußens Leitung stehendes Gemeinschaftsamt. Endres, der eine starke Strömung zugunsten des Gemeinschaftsamtens in Süddeutschland, soweit solche wie in Württemberg noch nicht vorhanden war, hervorgerufen hat, will weiter den preussischen Eisenbahnminister frei schalten und walten lassen, ihn jedoch der Kontrolle eines Verwaltungsorgans unterstellen, das nach der Analogie des deutschen Bundesrats zusammengesetzt wäre. Dieser letztgenannte Organisationsvorschlag hätte insofern einen großen Vorteil, als unter einer realen Kontrolle einer gutausgebildeten Vertretung aller Staaten der erforderliche Antriebs zum Fortschritt und die unerlöbliche Gewähr für eine gleichmäßige gemeinnützige Verwaltung im Interesse des deutschen Gesamtverkehrs, wie andererseits eine freie Entfaltung der Kräfte des verantwortlichen Leiters garantiert wäre.

Zweite deutsche Wohnungskonferenz.

Eine für die Wohnungsreform außerordentlich wichtige Tagung fand am 9. November in Frankfurt a. M. statt. Dasselbe versammelten sich auf Einladung des Deutschen Vereins für Wohnungsreform im Stadterordnetenratssaal im Römer eine große Anzahl Vertreter der Landes-Vereinsvereinigungen, der führenden sozialpolitischen Vereinigungen, sowie zahlreicher Organisationsstellen der von den Wohnungsmisständen besonders bedrängten Volksschichten, um über ein Programm für die bevorstehende Wohnungsreformgesetzgebung im Reich und in den Einzelstaaten zu beraten und zu beschließen.

Zugrundegelegt wurden den Beratungen sorgfältig formulierte ausführliche Vorschläge für die Gesetzgebung, die der Deutsche Verein für Wohnungsreform in enger Anlehnung an

die Resolutionen des Reichstags vom Mai d. J. ausgearbeitet hatte. Im allgemeinen wurden diese Vorschläge mit großer Mehrheit oder einstimmig angenommen, nur in einer kleineren Anzahl von Punkten wurden Änderungen und Ergänzungen beschlossen. Die so von der Konferenz gebilligten Forderungen richten sich teils an die Reichs-, teils an die Landesgesetzgebung, und umfassen so ziemlich alle wesentlichen Gebiete der Wohnungsreform: Wohnungsaufsicht, Realcredit- und Schätzungswesen, Bodenfrage, Ausschließung und Zentralisation, Bauordnungen und Bebauungspläne, Enteignungsrecht und Enteignungsverfahren, Erbbaurecht und Steuern- und Abgabenerleichterungen.

Im einzelnen verlangt das Programm vor allem allgemeine Einführung der Wohnungsaufsicht für kleinere Wohnungen usw., örtliche Wohnungsämter, Landeswohnungsämter und Reichs-Wohnungsamt, große grundsätzliche amtliche Untersuchungen unseres Realcreditwesens auf seine wirtschaftlichen und sozialen Wirkungen und die Möglichkeit der Abänderung bei dem bebauten städtischen Grundbesitz, vermehrte Beschaffung von Baugeld für Kleinbauern und Beseitigung der jetzt aus den Mietabteilungen den Hypothekengläubigern erwachsenden Nachteile, ferner Gründung eines Reichsbürgschaftsfonds für zweite Hypotheken nach dem Vorgehen Oesterreichs, um in allerdings nur sehr vorsichtiger Weise eine ergänzende öffentliche rechtliche Organisation unseres Realcreditwesens zur Ausfüllung der dringenden Lücken ins Leben zu rufen. In der Bodenfrage fordert das Programm vor allen Dingen Verbilligung des Ankaufslandes in den Augestellen unserer anwachsenden Orte durch wesentliche Verlängerung der öffentlich rechtlichen Schwierigkeiten, Vorschriften und Kosten, mit denen jetzt die Ausschließung von Bauhand im Uebermaß belastet ist, und zu diesem Zweck insbesondere Revision des preussischen Ankaufsgesetzes von 1904, des preussischen Fluchtliniengesetzes von 1875 und des von den Gemeinden öfters ausgeübten besonderen Straßengenehmigungsrechtes, sowie natürlich der entsprechenden Rechtsbestimmungen in den anderen Bundesstaaten, ferner allgemeine gesetzliche Ermöglichung der sogenannten Umlegung für Bau- und Ankaufsländchen, Ausbildung des Notwegrechtes des § 917 B.G.B. sowie die Schutzrechte der Bau- und Ankaufsländchen gegenüber den beherrschenden Eingriffen, endlich Revision der Bestimmungen über die sogenannte Residenzpflicht der Staats- und Kommunalbeamten, erweiterte Anwendung des Rentengutsverfahrens auch für die städtische und industrielle Bevölkerung und Vereinfachung besonderer Staatsfonds zur Förderung von Industrieunternehmungen zur Lösung der Bodenfrage. Was die Bauordnungen und Bebauungspläne anlangt, so wird auch hier ein gesetzliches Eingreifen gefordert, um endlich einmal die längst erkannten und erprobten richtigen Grundsätze zur allgemeinen Anwendung zu bringen. Zur Bekämpfung der Mißstände auf dem Gebiete des Enteignungsrechtes wird eine reichsgesetzliche Regelung des Enteignungsrechtes und Enteignungsverfahrens in ihren Beziehungen zum Bau- und Wohnungswesen vorgeschlagen, für die insbesondere auch Maßregeln zur Verhinderung allzuhoher Entschädigungen angegeben werden. Die reichsgesetzliche Entwicklung des Erbaurechtes und eine Anzahl Steuern- und Abgabenerleichterungen bilden den Beschluß der Forderungen.

Es ist beabsichtigt, das Programm nicht nur den zuständigen Parlamenten und Regierungen bereits in der nächsten Zeit zu überreichen, sondern auch eine großzügige Propaganda dafür zu entfalten.

Deutsches Reich.

Schutz gegen Streifschäden. Zum Zwecke eines ausreichenden Schutzes in Fällen von Arbeitsentstellungen haben neuerdings der Ver-

anstalt erblühen lassen. Man kann auch weit machen, eine neue Kunst ohne Beziehung zu Gelehrtem, ohne Zusammenhang mit der Kulturarbeit von drei Jahraufenden und mit der ewigen Quantitative Natur lasse sich von heute auf morgen durch den Komiteebeschluß von sieben Dilettanten, drei Verrückten und einem Doktor der Kunstgeschichte aus der Erde stampfen! Ihr laßt euch einreden: es gibt eine Kunst ohne Können, eine Kunst, zu der jedes Kind reif ist und diese Kunst macht alles Mühen und Schaffen der übrigen toten und lebenden Künstler mit einem Schlage zum Nichts! Ihr laßt euch vorführen: Zeichen ist eine Schande, was man früher Malen hieß, ist überflüssig, Erfinden Sache der Einfältigen. Form, Farbe, Ton, Stimmung, Anschlag von der Natur sind nicht etwa gelegentlich übertrieben geschäftig, sondern auf immer abgegebene, läppische und ästhetisch unaunder Begriffe! Ihr laßt eure Meister schimpfen und wenn ein gewisser Kunsthand die Keckheit hat, den knablichen Dilettantismus als die große neue Genialität anzupreisen — sofort sind Leute bereit, mit Feder und Reble nachzugehen! Man kann auch alle und jede Unverständlichkeit ins Gesicht schmeißen, wenn sie nur den Reiz der Neuheit hat — ihr seht mit!

Alles spricht der Futurismus zu den Snobs, zu den vielen, die ihre Kulturpflicht darin erschöpfen sehen, daß sie in allem und überall bei der Mode sein wollen. So spricht der Futurismus in der grimmigen Satire seiner Bilder und noch heftiger in seinem „Manifest“. Die hier kein unerschütterlicher Fortschritt Marinetti die Her-

schaft der Vbrase im modernen Kulturleben paradoxisch geistigt, das ist nun zum Entzünden gar! In Absatz 5 dieses kostbaren Dokumentes heißt es: „Wir wollen den Mann preisen, der am Ventrad fahrt, dessen gedrehte Räder die aus dem Umkreis ihrer Planetenbahn gezeichnete Erde durchbohrt!“ — Das ist doch noch ein Programm, ob dem man sich etwas vorstellen kann! In einem Satz ist da aller Schmutz überhäufelt, den die bekannten Kulturpostel jener Kunstkreise der letzten Jahre in ihren Programmbüchern verjapst haben. Und weiter unten: „Laßt sie doch kommen, die guten Brandstifter mit den farblosbustenden Fingern!... Da sind sie! Da sind sie ja... Steht doch die Bibliotheken in Brand! Leitet die Kanäle ab, um die Wälder zu überschwemmen!... Da! Laßt sie doch dahinterreiden die glorreichen Bilder!...“

Wer in diesem Phrasengebüsch ganz einfach den Ausdruck eines nach nicht begreifbaren Größenwahn und manufakturischer Begreifbarverwirrung erblickt, sieht wenig tief in diese Dinge hinein. Die letzten Sätze richten ihre teuflische Wucht gegen jene Gruppe jüngerer Maler, Zeichner und Kunstkritiker, die sich seit einigen Jahren bedingungslos in den Dienst aller abenteuerlichen und extremen Bewegungen in der Malerei gestellt haben. Die das Unmöglichkeit für ihre Sammlungen anzuweisen und den größten gemalten Unfug mufensmäßig machen. Die mit dem Rhythmus ihrer „Kunstwissenschaft“ in Schrift und Vorträgen die launigen Theorien aller Neuerer begeistert verfochten und behauptet durch

Sachkenntnis und Beziehungen zum lebendigen Schaffen. Es gibt nämlich solche neben unseren tüchtigen und ernsthaft um die Sache besorgten Hochkulturen. Es gibt solche, die in unerhörter Annahme gute Arbeiten aus den Wäldern werfen und sie à tout prix verböfieren, um Platz für die neuesten Offenbarungen zu kriegen, unbekümmert, ob sie die Hinausgeworfenen durch die Verdrängung ihrer Werke moralisch und materiell schädigen. Es gibt solche, die in öffentlichen Vorträgen, das, was auch den fortgeschrittensten Menschen von heute groß und lieb ist, zu Ganken der „futurafischen“, der Zukunftsräden, verhöfieren und in den Dreck ziehen. Tizio oder Döllin als Schmierpinsel und Dilettanten abzutun, ist ihnen Ehrensache. Die Herren sind gleichzeitig Käufer und Hörer der widerwärtigsten Reden, so diese nur das Reizende vom Reizen bieten. Mit Bonne, aus der sicheren Position ihrer Aemter heraus, traktieren sie die „abgelebte“ Kunst von heute mit Faustschlägen und Ohrfeigen. „Faustschläge und Ohrfeigen“ gehören aber — nach Paragraph 31 — zum Programm der Futuristen. Die bitterste Wahrheit gegen diese Art von amtlichen Kunstbüchern spielt freilich dies Programm in vier Worten aus, die auf den Umschlag des kleinen Ausstellungs-Kataloges gedruckt sind: Sämtliche Gemälde sind unverkäuflich! Das will sagen: Wenn wir unerschuldig genug wären, allen diesen drabpöpeligen Unfug, diesen gemalten Wahnwitz, diese methodische Tapfheit als ernstgemeint zu verkaufen — längt hätten ihn weiter eurer Kunstsammlungen für das

gute Geld der betreffenden Gemeinden oder Staaten erworben!

Das ist die grandiose Satire der Futuristen. Sie geht bis zum Extrem, muß das vielleicht, um voll zu wirken — aber manchmal blüht uns die Schärfe dieses Spottes fast zu arg. Mag sie die wortreichen Theoretiker und unentwegten Geschäftsmacher treffen, die selbst diese traurige Konjunktur zu nützen wissen — in der wildlärmenden Schär der verirrten Zukunftsmänner stimmen doch auch solche mit, die eine echte tiefe Sehnsucht antreibt! Die an ein absolutes Resland der Kunst glauben, so trübt dieser Glaube ist, und die sich mit harter, aber ehrlieber Wille quälen, Wegebahner zu werden nach jenem Zukunftsklaube. Die den Rauch ihrer Träume einmal mit einem gewaltigen Rahenjammern blicken werden und mit der bitteren Erkenntnis, daß es nun heißt: von vorne anfangen! Die Zahl derer ist selbst unter den Tollsten der fauvas gar nicht so klein und „um dieser Gerechten willen“ muß man die verneinende Gronamkeit des futuristischen Spottes fast bebauern.

Sonst freilich ist die Satire, wie gesagt, glänzend gelungen!

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Mannheims Weihnachtsmesse des Bundes Badischer Künstlerinnen und des Malerinnenvereins Badische. Eine Weihnachtsmesse, veranstaltet vom Bund Badischer Künstlerinnen unter Mitwirkung des Malerinnenvereins Badische, wird nächsten Samstag

band Württembergischer Industrieller, der Verband Mitteldeutscher Industrieller, der Verband deutscher Steinmetz- und Steinmetzgeschäfte, der Verband der Ledertechnikfabrikanten Deutschlands sowie eine Anzahl kleinerer Arbeitgeberverbände ihren Mitgliedern den Beitritt zum Deutschen Industrie- und Gewerkschaftsbund (DZG) empfohlen.

Zum Privatbeamtenversicherungsgesetz. Der Deutsche Privatbeamtenverein ist nunmehr zur Erörterung der Gesetzesfrage vom Reichsamt des Innern eingeladen worden. Die Besprechung wird in Gemeinschaft mit dem Direktorium der Reichsversicherungskasse erfolgen.

Badische Politik.

Graf Doernbroech und die Ultramontanen.

Karlsruhe, 11. Nov. Graf Doernbroech, der am letzten Sonntag von Al. Bischoffsheim berufen über die Jesuitenfrage gesprochen hatte, hat damals den Vorhaben die angeklagte freie Ausdrucksform zu lassen und den Vortrag zu schließen. Nun gibt er, da diese Handlungsweise doch sonst so kampfkräftigen tapferen Grafen allgemein auffiel, in den Zeitungen eine Erklärung; der einzige Grund, warum die freie Ausdrucksform ausfiel, sei seine überproportionale Erschöpfung gewesen, da er vom 6. bis 17. jeden Abend an verschiedenen Orten gesprochen habe. Er sei am Ende seiner Kraft gewesen, doch erklärte er sich gerne bereit, auch den karlsruher Ultramontanen Rede und Antwort zu stehen, wenn sie ihn zu einer ihrer Versammlungen einladen. — Sollten die Ultramontanen diesen ihnen hingeworfenen Fehdehandschuh aufnehmen, so dürfte wohl eine hochinteressante Redeschlacht zu erwarten sein. Bis jetzt ist aber noch nicht bekannt, ob die Ultramontanen den Grafen Doernbroech einladen wollen oder nicht.

Reichsländische Politik.

Ein Schachzug des elsass-lothringischen Zentrums?

v. Straßburg, 13. Nov.

Das reichsländische Zentrum hat sich bisher noch niemals durch eine übertriebene Lehrerfreundlichkeit ausgezeichnet, und selbst der katholischen Schulzeitung fiel es manchmal recht schwer, die Haltung ihrer kirchlichen Freunde im elsass-lothringischen Parlamente zu rechtfertigen. Inzwischen hat aber das Zentrum die Gegnerschaft der politischen außerordentlich reglementierten elsass-lothringischen Lehrerschaft häufig zu seinem eigenen Nachteil zu fühlen bekommen, und es wäre daher schon begrifflich, wenn neuerdings von Seiten des Zentrums Versuche gemacht würden, sich wieder ein wenig in den Augen der Lehrerschaft zu rehabilitieren. Außerordentlich bedauerlich ist es aber, daß die Regierung selbst durch ihr Verhalten in der Lehrerbeförderung dem Zentrum zu seinem Anbiederungsversuch die Wege geebnet hat. Nach dem Bekanntwerden der ganz und gar unzulänglichen Lehrerbeförderungsvorlage schrieb die elsass-lothringische Schulzeitung, das Organ des elsass-lothringischen Lehrerverbandes:

„Zugleich wissen wir nun auch, wo der Widerstand gegen das wirtschaftliche Vorwärtstommen des elsass-lothringischen Lehrerverbandes seinen Sitz hat. Wir haben uns früher oft den Kopf darüber zerbrochen und dem seltsamen Landesausschuß bisweilen bitter Unrecht getan, auch Wetterleis und Genossen, als wir sie beizulagerten, sie hätten die Gehaltsvorlage von 1903 ungünstig beeinflusst. Eine solche Beeinflussung konnte man wohl damals voraussehen, aber nicht heute, und so waren alle Entwürfe das Werk der Regierung selbst, und was gelegentlich über finanzielle Unmöglichkeit, Rücksichtnahme auf die Stimmung des Landesausschusses zu hören war, wird durch diesen Entwurf und seine Begründung in ein besonderes Licht gerückt.“

Am 10. November, in den Ausstellungsräumen der Firma E. J. Peter in der Deibelstraße eröffnet werden. Diese Verkaufsausstellung umfasst in wesentlichen Fachgewerkschaften: Glaserwaren, Siederer, Gemälde, Kerzen, auch Schokolade und Keksen, alles in reichhaltiger Auswahl, die sich besonders für Weihnachten eignen. Die Räume werden den ganzen Tag der Besichtigung offen. Der Verkauf findet durch Zahlung der Geldscheine vermittels von 11-1 und nachmittags von 3-5 Uhr statt.

Aus der bildenden Kunst.

In einer der Gemäldeausstellungen wurden gezeigt: Ein Tizian (Venus und Bacchantin) mit 6000 M., ein Giulio Romano (Die heilige Theresia) mit 6000 M., der „Jünglingskopf“ eines italienischen Meisters aus dem sechzehnten Jahrhundert sogar mit 11000 M. Große Ansehenskraft übten die Holländer aus. Am Waldebrand“ von Ruissdel brachte 6000 Mark, ein „Wauerling“ von David Teniers erzielte 5100 M. und eine „Weibliche Perle“ von Jan van der Meer fand für 6000 Mark einen Käufer. Das Hauptergebnis der Versteigerung war ein dreiteiliger Altar mit bemalten Außenflächen aus der Schule des Jan van Scorel. Hier bot man nur in Tausenden und machte schließlich nach kurzem Kampfe bei 21000 M. halt.

Eine Umlandfeier in Frankfurt a. M.

Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben. Aus Anlaß der fünfzigsten Jahrestagung des Deutschen Umlandverbandes fand heute an historischer Stätte, unter dem Aupfelbaum der alten Paulstraße, die feierliche Eröffnung einer Umland-Umland-Gedenkstiftung statt. Deren Leiter der im besten Sinne nationalen, durchaus

Das Zentrum war damals noch viel zu erboht über die liberalen Magister, die ihm im Wahlkampf so schwer zu schaffen gemacht hatten, um sofort die Situation richtig auszunutzen. Bei der ersten Sitzung des Lehrerbeförderungsausschusses hielt wenigstens der Abg. Dr. Pfleger (Str.) eine Rede, die nichts weniger als lehrerfreundlich war. Inzwischen scheinen sich aber die elsass-lothringischen Merkmalen zu einer Aenderung ihrer Latit entschlossen zu haben, in der richtigen Erkenntnis, daß es ihnen doch nie gelingen würde, durch den Druck materieller Notwendigkeit die Lehrer unter ihre Herrschaft zu bringen. Man hat einen anderen Schachzug eronnen: Wie wir hören, will das Zentrum weit über den Rahmen des Regierungsentwurfes hinausgehen und die elsass-lothringischen Lehrer in ihren Bezügen mit ihren Standesgenossen in den meisten Bundesstaaten gleichstellen. Falls diese Nachricht der Wahrheit entspricht, wäre mit einem Schläge die Hauptforderung der Lehrerschaft erfüllt. So erfreulich diese Tatsache an sich natürlich wäre, so denklich tritt daran zu Tage, welche unverzeihlichen Fehler die Regierung bei der Einbringung ihrer Vorlage begangen hat. Das Zentrum wird es ihr jetzt zeigen, wie's gemacht wird. Und der Einfluß der Merkmalen wird auch bei der Lehrerschaft zunehmen. Daß dies aber nicht im Interesse der Schule, und vor allem ihres nationalen Charakters, gelegen ist, braucht nicht erst verifiziert zu werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 14. November 1912.

Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Königlich Schwedischen Hofmarschall von Beyron das Kommandeurkreuz erster Klasse des Ordens Berthold des Ersten und dem Flügeladjutanten des Königs von Schweden Hauptmann von Kierker das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen verliehen.

Ernannt wurde der mit der Leitung der Filiale des Landesgewerksamts betraute Architekt Karl Lederle in Zurlwangen zum Vorsteher.

Verfeht wurde Oberstationkontrollleur Friedrich Ries in Mannheim Rangierbahnhofs am Stationsamt Offenburg.

Gewerbelehre-Hauptprüfung. Auf Grund der in der Zeit vom 18. bis 21. Oktober abgehaltenen Gewerbelehre-Hauptprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: Viktor Allers von Karlsruhe, Otto Wagner von Unterwaldhausen, Georg Wölsch von Ingelheim, Julius Esfeld von Schwab. Gmünd, Otto Wilt von Sib, Robert Stamm von Sindelfingen, Ernst Klein von Elm a. S., Adalbert Schmidt von Bell i. B., Andreas Vog von Rhina, Edmund Mayer von Dabel, Karl Mayer von Eslingen, Hugo Niehle von Newyork, Emil Teuber von Gdbbingen, Friedrich Ulmer von Steinbrunn, Adolf Weber von Schach, Joseph Widemann von Unterwaldhausen.

Der Anfang der nächsten Hauptprüfung im Fortfall wurde auf Dienstag, den 7. Januar 1913 festgesetzt.

Gasfernversorgung des bergischen Landes. Der „Fest. Jg.“ wird aus Essen gemeldet: Das Rhein-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. E.W. hat die Gasfernversorgung des bergischen Landes nunmehr aufgenommen. Von den 12 Städten, die sich bisher zur Vervollständigung am Ferngasbezug entschlossen haben, erhalten diejenigen, deren Einrichtungen zur Empfangnahme fertiggestellt sind, seit Montag nach Aufhebung des aus dem Ruhrgebiet; im engeren bergischen Bezirk sind das die Gemeinden Pennsch, Renscheid, Solingen und Wald. Der Preis pro Kubikmeter Gas, gemessen an der Uebergabestelle, stellt sich für die Gemeinden im Mittel auf 3,5 Pfg.; er schwankt, je nach der Jahresmenge der Abnahme zwischen 3,7 und 3,3 Pfg. Der Vertrag wurde auf 25 Jahre geschlossen.

Verein für Volksbildung. Mit dem Vortrag über Heinrich von Kleist fand der

unpolitisch gearteten Feier waren die akademisch-germanistische Gesellschaft und der Baukreisverband; mit ihnen hatten sich zahlreiche andere, meist wissenschaftliche, Korporationen, die städtischen und ländlichen Behörden, einige Anwesen sowie eine noch Hunderten zählende Gesellschaft von Verehrern und Freunden Uhlands bereichert, um den großen Schwaben, diesen deutschen aller deutschen Dichter, zu ehren. Festredner waren der Paulskirchenpräsident Pfarrer Werner und Direktor Dr. Rajunga. Dem „Sänger und Held“, dem Schöpfer so vieler im Allgemeinen des deutschen Volkes gewordene Gedichte und Gedichte, dem treuen Patrioten, dem hervorragenden Germanisten Umland galt ihr Lob. — Die Gedenkstiftung ist an dem Tage angebracht, den Umland als Mitglied des Nationalparlamentes in der Paulskirche innehatte. Der im Leben beschriebene Mann hat sich auch nach seinem Tode als heilsamer erwiesen: Ernst Moritz Arndt und Arnabater Jahn, die ihm Geisteshelden wanden aber bei weitem nicht an seine Bedeutung Heranrückenden, sind der ihm mit ähnlichen Erinnerungstafeln bedacht worden. Jetzt hat auch Deutschland's bester Dichterkönig an der Stätte, wo er so manches Wort von hohem Wert gesprochen, sein anprechtendes Monument. Es trägt als Aufschrift sein schicksalverhängendes Erkenntnis: „Dem deutschen Volk ein Herz!“ W. K.

Die Umlandfeier in Lötzingen. In Lötzingen wurde das Gedenkstiftung Uhlands ganz besonders feierlich begangen. Die Feste begann am Dienstag mit der Auf-

führung des Herrn Privatdozenten Dr. A. Kuge (Heidelberg) seinen Abschlus. Der Redner gab in scharfen Strichen ein lebendiges Bild des Dramatikers unter den Romantikern, der die schwärmerische Weltanschauung der älteren und neueren Richtung mit der nackten Wirklichkeit zu versöhnen versuchte. Wenn ihm das auch nicht ganz nach Wunsch gelang, so hat er doch einige Werke geschaffen, die ihn zum größten Dramatiker nach Schiller machten. Sein „Brig Friedrich von Hornburg“ und seine „Hermannschlacht“ werden ihm Unsterblichkeit sichern. Ergreifend ist es, wie Kleist, von innerer Not getrieben und verzehrt, seinen Lebensfaden mitten in der erfolgverheißenden Kampfbahn selbst abschneidet. Ein tragisches Schicksal. Der Höhepunkt des Abends bildete die Deklamation unseres Hoftheaters Hans Godes aus oben genannten Dramen. Lebhafter Beifall dankte für die packende Darbietung, wie auch Herr Dr. Kuge sich am Schluß seines, Julius von einer dankbaren Hörerschaft verabschieden konnte. — Zu den nun folgenden Vorträgen des Vereins hat jedermann freien Zutritt. Nächste Woche beginnt Herr Dr. Fritz Hulde, Spezialarzt für Orthopädie, einen fünfständigen Vortrags über die wichtigsten, leider so häufig vorkommenden Erscheinungen der Knochenkrankheiten: Englische Krankheit, X- und O-Krankheit, Wirbelsäulenentzündung, Rückgratverkrümmungen, Lehmannen usw. Am nächsten Freitag, den 22. Nov., wird ebenfalls ein Lichtbildvortrag über Tuberkulose im gleichen Lokal (Vernhardshof) stattfinden. Als Redner wurde der Leiter des Lungenspitals, Herr Dr. Harms, gewonnen.

15. Allgemeine Armenpflegerversammlung.

Gestern Abend fand im zur beliebigen alten Rathaushalle die 15. Allgemeine Armenpflegerversammlung statt. Herr Bürgermeister von Holländer machte einige kurze Mitteilungen über die Verhandlungen des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit auf der diesjährigen Jahresversammlung in Braunschweig, und führte aus, daß er in der Vorbereitung die freudige Unterstützung gefunden habe, daß eine große Stimmung für die Sache eines Reichsarmenvereines herrsche. Es wurde deshalb eine Kommission gebildet, welche die nötigen Schritte in die Wege leiten soll, damit die Armenvereine bis zur nächsten Jahresversammlung im kommenden Jahr ihren Abschluß gefunden haben, um dann das Gelingen möglichst weitgehend zu fördern und Genehmigung zu bringen. Dieses Reichsarmenvereines soll die Aufgaben der öffentlichen Armenpflege erfüllen und die Verteilung der einzelnen Arbeiten regeln. Es ergriff hierzu Herr Oberarzt Dr. Harms das Wort, um einen besonders interessanten Vortrag über die Tuberkulose und ihre Bekämpfung mit Lichtbildern zu halten. Der Referent führte zunächst folgendes aus: Die große Ausbreitung der Tuberkulose, die in der Tuberkulose, den armen Armen unter der Menschheit, ernstlich vorzugehen. Der Vortrag sollte in der Hauptsache bezwecken, daß die Tuberkulosebekämpfungsausschüsse durch die Armenvereine unterstützt und so zur richtig wirksam durchzuführen können. Die Armenvereine wählen in erster Linie aufklärend in ihren Kreisen wirken. Die Ausstellungen und Lichtbilder legen den Erläuterungen dar, die Herr Dr. Harms während seines hierigen Aufenthaltes an dem Gebiet der Lungentuberkulose hat sammeln. Anzahl erklärte der Redner den Krankheitsverlauf, den Verlauf, und lobend die Infektionswege, am schließend auf das eigentliche Gebiet, die Tuberkulose, überzugehen. Die normale Lungenscheibung, deren Beschaffenheit und Tätigkeit, die erkrankte Lunge, die Wege auf welchen die Erkrankung gehend kommt und die entstehenden Folgen werden an Bildern eingehend erläutert. Als großes Lob in das achtsame Aussehen, durch welches hauptsächlich in Krankenzimmern die Anwesenheit infiziert werden, zu bestimmen. Als wichtiges Moment wurde hervorgehoben, daß Tuberkulose leicht zu sein; nur eine falsche Erkenntnis, eine falsche Erklärung lassen die Krankheit sofort in härtestem Stadium auftreten. Es sei deshalb jedem Mann zu raten, bei den auftretenden Vorzeichen der Krankheit sich sofort in Behandlung eines Arztes zu begeben, denn in diesem Stadium sei die Heilung noch eine leichte. Es erzieht sich dann der Gegenstand des Tuberkulose-Krankheitsreferates, Dr. Koch, auf dem Höhe. Aus Koch's Legen Vorlesungen werden einige wichtige Bemerkungen wie: Tuberkulose ist eine ansteckende Krankheit, die durch die Tuberkulosekeime in den einzelnen Berufsarten werden sie Landwirte die weitaus die meisten die Arbeiter die meisten derjenigen Sterblichen auf. Die Erkrankten sind bis zum Tode in den mit Tuberkulose verbundenen und seinen Berufen, in welchen durch falsche Haltung Mangelhaftigkeit hervorgerufen wird. In den unzulänglichen Lebensbedingungen sind meistens die Gründe der Erkrankung zu finden. Mit zunehmendem Entkommen werden die Wohnungen und Lebensverhältnisse besser und daher die Erkrankten weniger zu finden. Der Vortrag schloß hier eine Sophrille. (Mitt.)

Am 10. November, in den Ausstellungsräumen der Firma E. J. Peter in der Deibelstraße eröffnet werden. Diese Verkaufsausstellung umfasst in wesentlichen Fachgewerkschaften: Glaserwaren, Siederer, Gemälde, Kerzen, auch Schokolade und Keksen, alles in reichhaltiger Auswahl, die sich besonders für Weihnachten eignen. Die Räume werden den ganzen Tag der Besichtigung offen. Der Verkauf findet durch Zahlung der Geldscheine vermittels von 11-1 und nachmittags von 3-5 Uhr statt.

Neues zur Hygiene des Herzens.

Wichtige Beobachtungen über den Zusammenhang zwischen Muskelarbeit und Größe des Herzens teilte Dr. Ragnan in der Pariser Akademie der Wissenschaften mit. Bei der Untersuchung der verschiedenen Faktoren, die die Herzvergrößerung herbeiführen, stellte er fest, daß die Größe, die beim Fliegen große Anstrengungen haben, sehr entwickelte Brustmuskeln und ein hypertrophisches Herz aufwies. Während die Raubvögel, deren Flug leicht von hinten geht, durchweg gering ausgebildete Brustmuskeln und ein kleines Herz zeigten, wurde bei den kleinen Vögeln, Sperlingen, Tauben usw., denen das Fliegen nahe liegt, durchweg eine enorme Herzvergrößerung konstatiert. Das Herz hat umso mehr Arbeit zu verrichten, je schwieriger der Flug ist, denn der Vogel benutzt die Muskeln stärker. Derselbe Erscheinung wie in der Welt der Vögel, konnte der Gelehrte auch bei den anderen Tieren konstatieren, und dasselbe Gesetz läßt sich unzweifelhaft auch auf den Menschen anwenden. Wie zahlreiche Beobachtungen zeigen, hat eine besondere Anstrengung und Übung des Herzmuskels auch bei uns eine stärkere Entwicklung zur Folge, aber dieses Wachstum des Muskels ist durchaus kein Vorzug, wie etwa an Armen und Weibern, sondern eine schwere Gefahr.

Kleine Mitteilungen. Aus der beim Hauptamtigen Kommissar Oberst Müller-Rankwitz am 10. Nov. 1912 etwa 17000 M. zum Verkauf von Gold

aus das derselbe zur falschen Anlege des Verdienstes vertrieben, sondern er nimmt dem Körper die Widerstandsfähigkeit. Die Frauen werden zum Erwerb herangezogen und Unreinlichkeit und Unterernährung sind die Folgen. Der Ausgang der Tuberkulose-Erkrankung ist in Mannheim in den letzten 25 Jahren ist bei den männlichen Geschlecht 20000 als bei dem weiblichen, was auf die oben erwähnte Tatsache zurückzuführen ist. Bei Erkrankungen sei darauf zu achten, daß bei nicht genügender Versorgung der Kranke von seinen Angehörigen zu trennen sei um Infektionen zu verhindern. Der hier im Leben erkrankte Mensch habe es sich zur Aufgabe gemacht die einzelnen Fälle zu untersuchen, und zur Unterbrechung Sorge zu tragen, sowie die Angehörigen aufzuklären. Jeder mangelte es uns in Baden nach einer 21-jährigen ungenügsamkeit, deren baldige Beseitigung eine dringende Notwendigkeit ist. Die eigentliche Bekämpfung der Tuberkulose kann neuerdings auf vier verschiedene Arten erfolgen. Das Problem der Tuberkulose-Bekämpfung sei zugleich das Wohnungsproblem, die Anhebung von Gartenstädten, gesunden Arbeiterwohnungen, an welchen die natürlichen und landschaftlichen besonders interessiert seien; die Schaffung von Sozialwohnungen, Invaliden- und Altersheimen sei die Vorbereitung einer erfolgreichen Bekämpfung, unterstützt durch ein gutes Volk. Bei allen Dingen seien die Armenvereine dazu berufen in ihrem Wirkungsbereich im Aufklärung zu wirken. Reinlichkeit, reichliches Ausgehen und geistige Abwechslung, in welchen auch die Sonne, die große Bestäubung, Zutritt hat, können nicht genug empfohlen werden. Die Tuberkulose und Unterbrechung der direkten Armenkommission auf dem Bekämpfungsbereich sei besonders hervorzuheben. Jeder schloß seine Mitteilungen, sehr interessanten Ausführungen mit den Worten des Dantes an die Sünder.

Verzählung mit Scheck. Man schreibt uns: In den Nummern 510 und 512 Ihres geliebten Blattes machen Sie auf die Vorteile der Verzählung mittels Scheck beim Postloshaus aufmerksam und weisen dabei speziell auch auf das Bezahlen der Steuern mittels dieses Zahlungsmittels. Gleichzeitig wird aber bemerkt, daß diese Art der Zahlung bis jetzt sich sehr wenig in Privatkreisen eingebürgert habe. Ich glaube einen Grund für letzteren Umstand darin zu sehen, daß der Steuerpflichtige, wenn er durch Postloshaus einzahlt, einer Leistung auf seinem Steuerzettel selbst ist entbehrlich. Im Falle von Differenzen wäre nicht ausgeschlossen, daß der Pflichten der Zahlart in der Hand der Pflichten, ähnlich wie bei Postanweisungen, nur als Beweis für erfolgte Zahlung gilt nicht aber für den Erhalt der Zahlung seitens des Amt's. — Sie haben dazu zu bemerken, daß die Postloshauskarte allerdings nur ein halbes Jahr als Ausweis über die erfolgte Zahlung Gültigkeit hat. Wer also z. B. bei der Zahlung von Staatssteuer ganz sicher gehen will, wird die Steuer vorübergehend beim Hauptsteueramt direkt zahlen und sich die Leistung auf seinem Steuerzettel ausstellen lassen. Es würde sich auch als nicht vorteilhaft erweisen, wenn man kleinere Steuerbeträge durch Postloshaus bezahlte. Wir glauben auch nicht, daß die Steuerbehörde sich darauf einlassen würde. Dagegen kann nur empfohlen werden, größere Steuerbeträge durch Postloshauszahlung abzuführen. Von der neuen Einrichtung wird auch schon eifrig Gebrauch gemacht in Fällen, wo es sich um wirklich große Beträge handelt. Es kommen aber wohl hierbei vornehmlich nur Firmen in Betracht. Der Privatmann, der 10, 20, 30 Mark bezahlt, wird wohl wie früher zum Scheck gezwungen sein.

Bei der heutigen Ziehung der preussisch-ländischen Klassenlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 30000 M. auf Nr. 141331, 10000 M. auf die Nr. 30248, 5000 M. und 3000 M. (ohne Gewähr).

Die Ziehung der Wächterinnen-Lotterie für das Umland Mannheim wurde in Folge anderer Verlegungen zum zweiten Male verschoben werden. Die Ziehung findet nunmehr bestimmt am 2. Dezember statt.

Evangelischer Bund. Der diesjährige vom Evangelischen Bund veranstaltete Badische Pfalz-Projektionsabend findet mit Rücksicht auf unsere Landbevölkerung am kommenden Sonntag, nachmittags 3 Uhr, im neuen Planetenklub statt. Nicht weniger als fünf Redner, u. a. Herr Stadtpfarrer Dr. Gebler-Adelwigshausen a. M., Herr Max Müller, Lampertheim, Herr Prof. Wendling, Mannheim werden in drei Parallelveranstaltungen zu den Teilnehmerinnen sprechen. Der blühende Zweig des Evangel. Bundes laßt im Insistentiel seine Mitglieder und Freunde zu recht zahlreicher

im letzten Jahre ein Drama „Der Weiler“, eine dramatische Sendung veröffentlichen.

Neues zur Hygiene des Herzens. Wichtige Beobachtungen über den Zusammenhang zwischen Muskelarbeit und Größe des Herzens teilte Dr. Ragnan in der Pariser Akademie der Wissenschaften mit. Bei der Untersuchung der verschiedenen Faktoren, die die Herzvergrößerung herbeiführen, stellte er fest, daß die Größe, die beim Fliegen große Anstrengungen haben, sehr entwickelte Brustmuskeln und ein hypertrophisches Herz aufwies. Während die Raubvögel, deren Flug leicht von hinten geht, durchweg gering ausgebildete Brustmuskeln und ein kleines Herz zeigten, wurde bei den kleinen Vögeln, Sperlingen, Tauben usw., denen das Fliegen nahe liegt, durchweg eine enorme Herzvergrößerung konstatiert. Das Herz hat umso mehr Arbeit zu verrichten, je schwieriger der Flug ist, denn der Vogel benutzt die Muskeln stärker. Derselbe Erscheinung wie in der Welt der Vögel, konnte der Gelehrte auch bei den anderen Tieren konstatieren, und dasselbe Gesetz läßt sich unzweifelhaft auch auf den Menschen anwenden. Wie zahlreiche Beobachtungen zeigen, hat eine besondere Anstrengung und Übung des Herzmuskels auch bei uns eine stärkere Entwicklung zur Folge, aber dieses Wachstum des Muskels ist durchaus kein Vorzug, wie etwa an Armen und Weibern, sondern eine schwere Gefahr.

Kleine Mitteilungen. Aus der beim Hauptamtigen Kommissar Oberst Müller-Rankwitz am 10. Nov. 1912 etwa 17000 M. zum Verkauf von Gold

Volkswirtschaft.

Erhöhung des Reichsbank-Diskonts auf 6 Prozent.

In der auf heute Vormittag halb 11 Uhr einberufenen Zentralausschusssitzung d. Reichsbank wurde der Diskontsatz von 5 auf 6 Prozent und der Lombardzinsfuß von 6 auf 7 Prozent erhöht.

Die Nachricht der Diskonterhöhung um ein volles Prozent kommt diesmal angesichts der politischen Situation sowie der Verschlechterung des Standes der Reichsbank nicht überraschend, denn bereits in den letzten Tagen wurde in der Presse verschiedentlich darauf hingewiesen. Die Erhöhung auf 6 Prozent ist, wie in dem Krisenjahre 1907/08 ein Symptom ungewöhnlicher Zuspitzung sowohl der politischen wie der finanziellen Verhältnisse. Was die Erhöhung herbeiführte, war einestells die Verschlechterung des Status der Reichsbank, dann aber die politischen Wirren, die bereits während der letzten Woche zu einer anhaltenden Reserviertheit der Geldgeber Veranlassung gaben.

Bekanntlich hatte man schon während der letzten, am 24. Oktober ds. Js. erfolgten Diskonterhöhung mit einem vollen Prozent gerechnet. Der Diskont wurde jedoch nur ein halbes Prozent erhöht und zwar glaubte das Reichsbankdirektorium, mit diesem Satz auskommen zu können. Diese Annahme hat sich infolge der Balkanwirren nicht erfüllt. Hierzu kamen noch ganz erhebliche Ansprüche an die Reichsbank, während die Rückflüsse nur minimal blieben.

Im Interesse der Landwirtschaft, der Industrie und des Handels wäre es nur dringend zu wünschen, daß dieser hohe Diskont recht bald wieder ermäßigt wird. Der gleich hohe Satz war vom Januar bis April 1907 in Wirksamkeit. Am 8. November 1907 stieg der Satz sogar auf 7 1/2 Prozent, um am 13. Januar 1908 auf 6 1/2, am 24. Januar 1908 auf 6 Prozent, am 27. April 1908 auf 5 1/2 Prozent zurückzugehen. Vom 20. Oktober 1909 an zeigte sich eine aufwärtssteigende Tendenz, die nun heute wieder auf 6 Prozent angelangt ist. Ähnlich der Reichsbank haben auch andere Banken, wie aus nachstehenden Meldungen hervorgeht, ihren Diskontsatz erhöht.

Badische Bank.

Gleich der Reichsbank erhöhte auch die Badische Bank ihren Wechselzinsfuß auf 6 Prozent und ihren Lombardzinsfuß auf 7 Prozent.

Bayerische Notenbank, München.

Die Bayerische Notenbank hat den Wechselzinsfuß auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent erhöht.

Sächsische Bank Dresden.

Die Sächsische Bank Dresden hat den Wechselzinsfuß von 5 auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß von 6 1/2 auf 7 Prozent erhöht.

Aktienbrauerei Ludwigshafen.

In der heute vormittag im Lokale der Gesellschaft abgehaltenen Generalversammlung, in der 8 Aktionäre mit 773 Stimmen vertreten waren, wurden die von der Geschäftsleitung gemachten Vorschläge einstimmig und ohne Erörterung angenommen, die Dividende auf 30 Prozent festgesetzt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

Vom Tabakmarkt.

Das diesjährige Einkaufsgeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen, wie dies seit mindestens 10 Jahren nicht wahrzunehmen war. Wenn in früheren Jahren, so schreibt die „Südd. Tabak-Zeitung“ irgend ein Heißsporn mit dem Kautschuk begonnen, so hatte er im Handumdrehen Nachahmer gefunden. In diesem Jahre versuchte auch schon der eine oder andere hereinzuspringen, allein er mußte wahrnehmen, daß er anfangs und zu hohen Preisen ein Quantum erstand. Die Nachkommenden kauften bedeutend billiger. Es war vorzusehen, daß bei einer solchen großen Ernte wie der diesjährigen, die Preise immer zurückgehen. In Igelheim wurden verkauft, Ende voriger Woche zu 30—32 M., am Montag sank der Preis auf 26 M. In Viernheim wurde das abgehängte Quantum von 23 bis 24 M. eingekauft. In der Haardt ist in mehreren Orten mit dem Abhängen begonnen worden; auch hier rechnen die Käufer nicht so eilig zu haben, da Käufer noch nicht stattgefunden haben. Es ist erfreulich, berichten zu können, daß in diesem Jahre die Tabake im abgehängten Zustande zum Verkauf kommen und endlich einmal solidere Grundpreise in dem inländischen Tabakhandel Platz greifen.

In Mannheimer Produktenbörse. Die von den amerikanischen Märkten gekabelten schwächeren Tendenzberichte und ermäßigten Offertpreise haben auf den hier Markt verlässend gewirkt. Er hiesige Märkte nahm einen sehr ruhigen Verlauf und die Umsätze blieben recht beschränkt. Die Notierungen im hiesi-

gen offiziellen Kursblatt wurden für fremden Weizen sowie für amerikanischen Clipped-Hafer um 0,25 M. per 100 Kg. bahnhofl Mannheim herabgesetzt.

Vom Ausland worden abgehoben die Tonne gegen Kasse etc. Notierungen: Weizen Lapata-Bahar-Blasten oder Sarratza-Blasten 26 Kg. per Jan.-Febr. M. 182.—, 182,50, die ungarische Aussen 27 Kg. per Jan.-Febr. M. 181.—, 181,50, die ungarische Santa Fe 28 Kg. per Jan.-Febr. M. 180,50—181.—, die blaupulvrig 28 Kg. per Jan.-Febr. M. 180,00—180,50, Kansas II per Novemb.-Dez. M. 180,50—170.—, Redwheeler II per Nov.-Dez. M. 180.—, 180,50, Manitoba No. 2 per Nov.-Dez. M. 180.—, 180,50, die No. 3 per Nov.-Dez. M. 180,50—181.—, Ulla 9 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 10 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 11 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 12 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 13 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 14 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 15 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 16 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 17 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 18 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 19 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 20 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 21 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 22 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 23 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 24 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 25 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 26 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 27 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 28 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 29 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 30 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 31 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 32 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 33 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 34 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 35 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 36 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 37 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 38 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 39 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 40 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 41 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 42 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 43 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 44 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 45 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 46 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 47 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 48 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 49 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 50 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 51 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 52 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 53 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 54 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 55 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 56 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 57 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 58 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 59 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 60 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 61 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 62 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 63 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 64 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 65 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 66 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 67 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 68 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 69 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 70 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 71 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 72 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 73 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 74 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 75 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 76 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 77 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 78 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 79 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 80 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 81 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 82 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 83 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 84 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 85 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 86 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 87 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 88 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 89 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 90 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 91 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 92 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 93 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 94 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 95 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 96 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 97 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 98 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 99 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 100 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 101 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 102 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 103 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 104 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 105 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 106 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 107 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 108 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 109 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 110 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 111 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 112 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 113 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 114 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 115 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 116 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 117 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 118 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 119 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 120 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 121 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 122 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 123 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 124 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 125 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 126 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 127 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 128 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 129 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 130 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 131 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 132 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 133 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 134 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 135 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 136 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 137 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 138 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 139 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 140 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 141 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 142 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 143 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 144 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 145 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 146 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 147 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 148 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 149 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 150 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 151 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 152 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 153 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 154 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 155 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 156 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 157 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 158 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 159 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 160 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 161 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 162 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 163 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 164 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 165 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 166 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 167 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 168 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 169 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 170 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 171 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 172 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 173 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 174 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 175 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 176 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 177 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 178 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 179 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 180 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 181 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 182 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 183 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 184 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 185 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 186 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 187 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 188 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 189 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 190 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 191 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 192 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 193 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 194 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 195 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 196 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 197 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 198 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 199 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 200 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 201 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 202 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 203 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 204 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 205 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 206 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 207 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 208 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 209 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 210 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 211 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 212 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 213 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 214 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 215 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 216 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 217 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 218 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 219 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 220 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 221 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 222 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 223 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 224 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 225 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 226 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 227 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 228 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 229 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 230 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 231 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 232 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 233 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 234 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 235 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 236 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 237 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 238 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 239 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 240 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 241 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 242 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 243 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 244 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 245 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 246 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 247 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 248 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 249 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 250 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 251 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 252 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 253 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 254 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 255 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 256 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 257 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 258 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 259 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 260 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 261 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 262 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 263 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 264 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 265 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 266 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 267 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 268 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 269 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 270 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 271 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 272 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 273 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 274 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 275 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 276 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 277 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 278 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 279 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 280 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 281 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 282 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 283 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 284 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 285 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 286 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 287 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 288 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 289 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 290 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 291 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 292 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 293 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 294 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 295 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 296 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 297 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 298 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 299 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 300 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 301 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 302 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 303 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 304 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 305 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 306 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 307 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 308 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 309 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 310 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 311 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 312 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 313 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 314 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 315 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 316 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 317 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 318 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 319 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 320 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 321 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 322 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 323 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 324 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 325 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 326 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 327 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 328 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 329 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 330 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 331 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 332 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 333 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 334 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 335 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 336 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 337 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 338 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 339 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 340 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 341 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 342 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 343 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 344 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 345 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 346 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 347 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 348 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 349 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 350 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 351 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 352 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 353 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 354 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 355 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 356 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 357 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 358 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 359 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 360 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 361 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 362 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 363 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 364 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 365 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 366 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 367 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 368 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 369 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 370 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 371 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 372 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 373 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 374 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 375 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 376 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 377 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 378 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 379 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 380 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 381 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 382 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 383 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 384 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 385 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 386 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 387 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 388 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 389 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 390 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 391 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 392 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 393 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 394 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 395 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 396 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 397 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 398 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 399 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 400 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 401 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 402 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 403 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 404 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 405 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 406 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 407 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 408 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 409 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 410 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 411 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 412 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 413 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 414 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 415 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 416 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 417 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 418 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 419 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 420 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 421 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 422 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 423 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 424 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 425 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 426 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 427 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 428 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 429 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 430 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 431 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 432 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 433 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 434 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 435 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 436 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 437 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 438 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 439 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 440 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 441 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 442 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 443 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 444 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 445 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 446 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 447 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 448 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 449 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 450 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 451 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 452 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 453 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 454 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 455 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 456 Pud prompt M. 180,50—181.—, Ulla 457 Pud prompt M. 180

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table of financial data for Mannheim stock exchange, including Obligationen and Aktien sections.

Aktien Industrieller Unternehmungen

Table of industrial stock prices, listing various companies and their share values.

Wien, 11. Nov. Nachb. 1.50 Uhr

Table of Vienna market data, including credit and discount rates.

Berliner Effekten-Börse.

Table of Berlin stock exchange data, including various stock prices and market indicators.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market data, including wheat and other goods prices.

Liverpooler Produktenbörse.

Table of Liverpool commodity market data, including cotton and other goods prices.

Amsterdamer Produktenbörse.

Table of Amsterdam commodity market data, including various agricultural products.

Antwerpener Produktenbörse.

Table of Antwerp commodity market data, including sugar and other goods prices.

Anfangskurse.

Table of opening market rates for various commodities.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock exchange data, including various stock prices and market indicators.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table of foreign stock exchange data, including London and Paris markets.

W. Berlin, 14. Nov. (Telegr.) Nachbörse.

Table of West Berlin market data, including various stock prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table of Mannheim commodity market data, including various goods prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table of Marx & Goldschmidt commodity prices, including various goods.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices.

Pariser Effekten-Börse.

Table of Paris stock exchange data, including various stock prices.

Produkten-Börsen.

Table of commodity exchange data, including various goods prices.

Wiener Effekten-Börse.

Table of Vienna stock exchange data, including various stock prices.

Zu verkaufen

Herrenzimmer dunkel Eiche, reiche vornehme erstkl. Ausführung...

Stuhlfüßel wird sehr billig abgegeben. Schwarz & Haul, C. 4, 4.

Lehrlings-Gesuche

Auf das Büro einer I. hiesigen Schiffsbau-Gesellschaft wird zum baldigen Eintritt ein Lehrling...

Wirtschaft Cade der Jungbisch- u. Dalbergstraße mit größerem Umsatz und Brauereianlage...

Möbl. Zimmer

Vorgänger. G.H., gut möbl. Zimmer an besser. Herrn oder Fräulein per 1. Dez. billig an verm. 40265

Marx & Goldschmidt, 24. 4. St. r. möbl. Wollung an ein bef. Fr. sofort an verm. 21736

Große Metzgerstr. 6, 1. Et. l. gut möbl. Zim. in d. Nähe d. Bahnhofs an verm. 40289

Mollstr. 8. part. Schön möbl. Zim. an verm.

Phonogramm

Phonogramm Nr. 37. 1. Et. l. großes feines möbliertes Zimmer mit guter Pension auf 1. Dez. an verm. 8125

Phonogramm Nr. 10, 1. Et. r. a. möbl. Wohn-u. Schlafz. zim., a. ein s. v. 8182

Phonogramm Nr. 17, 3. Et. l. möbl. Zim. nur a. g. bef. Ort. tel. ad. 1. Dez. a. v. 40244

Phonogramm Nr. 15, 3. Et. l. schön. Zim. an feines möbl. an verm. 8284

Schimperstraße 14, 3. Et. l. gut möbl. Zim. an verm. 40211

Schönenpromenade 10, 1. Et. l. möbl. Zim. an verm. 40254

Fatterstraße 2, 3. Et. l. l. gut möbl. Zim. an verm. 40259

Schön möbl. Zimmer auf 15. Nov. od. 1. Dez. aufnahm. an verm. 8207

Gut möbl. Zimmer auf 15. Nov. od. 1. Dez. aufnahm. an verm. 8207

Schönenpromenade 10, 1. Et. l. möbl. Zim. an verm. 40254

Schönenpromenade 10, 1. Et. l. möbl. Zim. an verm. 40254

